

Aus der Tätigkeit des VSB-Vorstandes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation**

Band (Jahr): **49 (1973)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DER TÄTIGKEIT DES VSB-VORSTANDES

Die Sitzung vom 21. September 1973 am Fuße des (allerdings nur für wenige Minuten sichtbaren) Matterhorns stand ganz im Zeichen der bevorstehenden Jahresversammlung, über deren Verlauf die Organisatoren und der Präsident nochmals orientierten.

Als wichtigstes Verhandlungsthema stand die Frage der *Reorganisation der «Nachrichten»* im Vordergrund. Die Kommission für Reform der Struktur und Statuten VSB legte — entgegen der ursprünglichen Absicht, das «Reformpaket» als Ganzes zu präsentieren, — auf Drängen der SVD-Instanzen den Entwurf eines Reorganisationsplanes vor, der im Wesentlichen die Institutionalisierung der Redaktion der «Nachrichten» vorsieht. Der Vorstand hat in dieser Angelegenheit folgendes beschlossen:

1. Die alte Redaktionskommission VSB «Nachrichten» wird aufgelöst.
2. Die ebenfalls ein Schattendasein fristende sog. Paritätische Kommission VSB/SVD «Nachrichten» wird ebenfalls aufgelöst.
3. An ihrer Stelle tritt eine neue Paritätische Redaktionskommission VSB/SVD «Nachrichten», bestehend aus drei Vertretern der VSB, zwei der SVD und den beiden Redaktoren.
4. Der von der Kommission für Reform der Struktur und Statuten VSB und vom SVD-Vorstand genehmigte Entwurf des Reorganisationsplanes «Nachrichten» wird vom VSB-Vorstand als Arbeitsgrundlage zuhanden der neu zu bildenden Kommission akzeptiert. Diese führt ihre Arbeiten innerhalb einer gesetzten Frist durch; über das Ergebnis behalten sich die beiden Vorstände die letzte Entscheidung vor.

Das Eidgenössische Statistische Amt ist nicht mehr bereit, die *Schweizerische Bibliotheksstatistik* ohne rechtliche Grundlage und in dieser Form weiterzuführen. Verhandlungen zwischen der VSB und dem Departement des Innern werden zeigen, in welcher Gestalt eine Fortsetzung der Statistik möglich wäre. Das Statistische Amt soll durch die Bibliotheken an der Statistik vermehrt interessiert werden und zu eigenen konkreten Vorschlägen veranlaßt werden. Dazu können die Bibliotheken durch *korrekte und vollständige Meldungen der Daten* ebenfalls beitragen, was bisher leider in vielen Fällen nicht geschehen war.

Kleinere Geschäfte bildeten verschiedene Ernennungen, die Rabattgewährung seitens der Buchhändler (die Musikalienhändler haben ab sofort sämtliche Rabatte abgeschafft) und — einmal mehr — der «Führer durch die schweizerische Dokumentation» (ABDS), dessen Erscheinungstermin noch immer nicht abgesehen werden kann.

tr

Reproduktion von fremdem Leihgut im Interbibliothekarischen Leihverkehr

Der VSB-Vorstand hat am 21. September 1973 folgende Regelung für die Reproduktion von fremdem Leihgut im interbibliothekarischen Leihverkehr festgelegt:

1. Für frei ausleihbare Werke aus auswärtigen Bibliotheken können keine Vorschriften aufgestellt werden.

2. Für nur in den Lesesaal ausleihbare Werke soll das Leihgut so behandelt werden, wie es die ausleihende Bibliothek für Werke des eigenen Bestandes regelt (z. B. Reproduktion nur durch Personal des Repro-Dienstzweiges).
3. Will die Standortbibliothek jede Reproduktion ausschließen, so hat sie dies auf dem interurbanen Leihschein deutlich zu vermerken.
4. Diese Regelung wird gesondert in den «Nachrichten» publiziert und mittels Zirkular den dem GK angeschlossenen Bibliotheken mitgeteilt. tr

Ankündigung

Die Berner Ausbildungskurse werden im Jahr 1974 wiederum 40 Montage (37 Tage zu 7 Stunden Fachunterricht im Vortragssaal der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern und 3 Exkursionstage) umfassen. Der Beginn ist festgesetzt auf Montag, den 7. Januar. Das Kursgeld beträgt Fr. 400.—.

Das Informationsmaterial mit den Anmeldeformularen wird im November an die ausbildenden Bibliotheken versandt werden. Einzelinteressenten können es anfordern bei Dr. W. Vontobel, Landesbibliothek Bern. Anmeldetermin ist der 18. Dezember 1973.

LA 39e SESSION DE LA FIAB

(Fédération internationale des Associations de bibliothécaires)

Grenoble, 27 août au 1er septembre 1973

par P. Gavin, Bibliothèque cantonale et universitaire, Lausanne

La FIAB avait pris pour thème de ses travaux cette année le «Contrôle bibliographique universel». Thème d'avant-garde, popularisé par M. Franz Georg Kaltwasser¹:

«Le principe de base du Contrôle bibliographique universel devrait être le suivant: les renseignements relatifs à un ouvrage donné doivent être réunis au plus tôt et d'une manière aussi complète et exacte que possible. Pour des raisons de rapidité, d'efficacité et de simplicité, ce travail doit s'effectuer dans le pays d'origine de l'ouvrage considéré. Les bibliographies nationales sont disponibles à cet effet. Ces renseignements doivent être présentés sous une forme lisible par machine.» (p. 268).

On le voit, c'est le projet (ambitieux et à long terme) d'un réseau international pour l'échange de données. Plus d'une fois, les orateurs ont souligné à quel point l'appui des gouvernements était nécessaire pour cette tâche. La plupart des sections et commissions ont donc consacré leurs travaux à ce thème.

Il est impossible bien sûr de résumer la centaine de communications qui ont été présentées en une semaine. On ne peut que signaler quelques points.

¹ Le Contrôle bibliographique universel in «Bulletin de l'Unesco à l'intention des bibliothèques», vol. XXV, no 5, 1971, pp. 268—276.

Les travaux de normalisation (condition essentielle pour l'établissement du Contrôle bibliographique universel) se poursuivent dans différents domaines:

Commission de catalogage: problèmes concernant les collectivités, classement des œuvres de grands auteurs. Pour l'avenir, catalogage des «non-livres» (audio-visuels), catalogage à la source, codes de niveau intellectuel. Avant le Congrès officiel, une réunion spéciale avait fait le point sur l'ISBDM (International standard bibliographical description for monographs) dont l'édition définitive paraîtra à la fin de l'année.

Commission des publications en série: travaux concernant l'ISDS (International serials data system). Pour l'avenir, en particulier: problèmes d'intercalation des titres de publications en série, rôle des collectivités.

Commission des normes et statistiques: état de la question au niveau international (enquête de l'Unesco) et dans divers pays, problèmes de coordination de la normalisation entre la FIAB, l'ISO, la FID, etc., études pour l'extension de la Recommandation Unesco (ce dernier point dans le cadre d'un Congrès à Lausanne, la semaine précédant le Congrès officiel).

Il faut mentionner aussi la création d'une nouvelle *section des Ecoles de bibliothécaires*.

La *Commission de construction de bibliothèques* tenait, après le Congrès, une réunion à Rome sur la construction des bibliothèques nationales.

Il faut dire aussi combien les contacts directs, en dehors des séances, sont utiles. On peut ainsi découvrir de nouvelles réalisations, apercevoir des tendances nouvelles. Dans le cas de l'automatisation par exemple, il est frappant de voir l'intérêt que suscitent les microfiches produites par ordinateur.

Relevons, pour terminer, la parfaite organisation et l'hospitalité chaleureuse de nos collègues français.

DIE DÄNISCHE BIBLIOTHEKARSCHULE IN KOPENHAGEN

Im Rahmen einer Studienreise für Schweizerische Bibliothekare ergab sich die Gelegenheit zu einem Besuch der Bibliothekarschule Dänemarks in Kopenhagen, deren Bedeutung hier kurz geschildert wird.

Die Schule basiert auf einem Gesetz von 1956, das später noch geändert und den neueren Entwicklungen angepaßt wurde. Seit 1967 ist die Schule in einem eigenen Gebäude untergebracht, das 5 Stockwerke umfaßt. Hier werden sowohl die Bibliothekare für die Öffentlichen Bibliotheken wie auch für die wissenschaftlichen Bibliotheken ausgebildet. Vorläufig erfolgt die Ausbildung völlig getrennt, es wird aber geprüft, ob nicht gewisse Grundvorlesungen für beide Richtungen gemeinsam erteilt werden könnten.

Die Schule umfaßt demnach die folgenden zwei Sektionen:

Sektion I: Öffentliche Bibliotheken mit einem vierjährigen Studiengang, der sich wie folgt zusammensetzt:

1. Studienjahr mit 16—18 Lektionen pro 5-Tage-Woche
- 4 Monate Praxis in einer Bücherei

2. Studienjahr mit 22—24 Pflicht- und Wahlfächern
5 Monate Volontärzeit
3. Studienjahr, das auch der Beendigung der Hausarbeit dient
Aufnahmebedingung: Maturaabschluß

Sektion II: Wissenschaftliche Bibliotheken und Spezialbibliotheken, ebenfalls vier Jahre, aber ohne Prüfung; das Schwergewicht liegt auf Dokumentation, EDV und Sprachen

Die Schule erhält jährlich ca. 400 Anmeldungen, von denen 250 berücksichtigt werden. Die Auswahl ist allerdings etwas zufällig, so daß an einer anderen Lösung gearbeitet wird. Viele Studenten erhalten Stipendien. Die Schule ist für 900 bis 1000 Schüler eingerichtet, die Aula umfaßt 600 Plätze. Der Lesesaal ist von morgens 08.00 bis abends 23.00 Uhr geöffnet und enthält einen gut ausgebauten bibliographischen Apparat, so wie eine große Zahl von Fachzeitschriften. An der Schule arbeiten 50 vollamtliche Lehrer, daneben sind 30 nebenamtliche Mitarbeiter tätig. Es wird kein Schulgeld erhoben. Ein Studienrat, der sich aus 12 Lehrern und 12 Studenten zusammensetzt, garantiert das Mitspracherecht der Studenten.

Wie bereits angetönt, ist vieles in Revision, und die Ausbildung wird sich dem raschen Wandel der gesellschaftlichen Ansprüche anpassen müssen. Immerhin dürfen wir mit einem gewissen Neid auf diese Ausbildungsmöglichkeit aufmerksam machen, sie könnte als ein aufmunterndes Beispiel dienen, auch bei uns diesem Problem die volle Aufmerksamkeit zu schenken. Max Boesch

BIBLIOTHEKSCHRONIK — CHRONIQUE DES BIBLIOTHEQUES

BASEL: *Allgemeine Bibliotheken GGG*. Aus dem Jahresbericht 1972. Buchbestand: 7039 neue Bücher wurden eingestellt. 1729 Bände mußten ersetzt werden. 3219 abgenützte bzw. veraltete Titel sind endgültig ausgeschieden worden. Der Gesamtbuchbestand vermehrte sich um 3820 auf 81 275 Bände. Benutzung: Gesamtausleihe: 314 628 Bücher, im Berichtsjahr sind 8401 Bände mehr ausgegeben worden als im Vorjahr. Es wurden 96 990 Jugendbücher ausgeliehen. Die Zahl der eingeschriebenen Leser hat um 417 zugenommen. Finanzielles: 1. Am 15. Juli wurde dem Vorsteher des Erziehungsdepartementes ein begründetes Gesuch um Gewährung des bisherigen Staatskredites im Betrag von Fr. 577 000.— für das Jahr 1973 übergeben. Als Grundlage diente ein Betriebsbudget pro 1973 für Verwaltung, Hauptstelle und Zweigstellen der Allgemeinen Bibliotheken, unter Ausklammerung von Beiträgen für Investitionen. Dieses Budget weist einen Jahresumsatz von Fr. 733 000.— aus. 2. Die gesamten Bau- und Einrichtungskosten der Allgemeinen Bibliotheken wurden mit Fr. 858 689.50 errechnet. Auf eine Reduktion dieser Summe zielt ein Beschluß des Verwaltungsausschusses hin, der vorläufig Einsparungen bzw. Zurückstellungen im Betrage von Fr. 158 916.50 vorsieht und der Kommission beantragt, die Finanzierung in vier Stufen zu budgetieren. Im weiteren